



Rezensionen

Rüdiger Krause: Der Ipf – Fürstensitz im Fokus der Archäologie

Stuttgart: Belsler Verlag 2015, 168 S., 140 meist farbige Abb., ISBN 978-3-7630-2722-5, 24,99 Euro

Die vorliegende populärwissenschaftliche Monografie über den frühkeltischen „Fürstensitz“ Ipf beruht auf den langjährigen Feldforschungen unter der Leitung des Ausgräbers und Autors Rüdiger Krause. Ein großer Erkenntnisgewinn wurde zwischen den Jahren 2004 und 2010 durch die Untersuchungen im Rahmen des Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft SPP 1171 „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse – Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes“ erzielt. So hat sich im Zuge der vielfältigen Forschungen im SPP klar herauskristallisiert, dass von „dem“ Fürstensitz eigentlich nicht gesprochen werden kann. Im Gegenteil, jedes frühkeltische Machtzentrum muss für sich betrachtet werden, da es Unterschiede in Laufzeit, Charakter und Funktionen gibt.

Eine erste umfassende Zusammenstellung über die Forschungen am Ipf durch Rüdiger Krause erschien bereits 2007. Der vorliegende Band stellt eine erweiterte und aktualisierte Version dieser vorangehenden Publikation dar. Inhaltlich beginnt das Werk mit einem Abriss der erdgeschichtlichen Herausbildung des Ipfs vor rund 180 Millionen Jahren und der Entstehung des Nördlinger Rieses durch den Meteoriteneinschlag vor etwa 15 Millionen Jahren. Zwei Gastbeiträge von Karlheinz Fuchs widmen sich der Schlacht bei Nördlingen 1634 und dem Besuch des ersten württembergischen Königs Friedrich I. von Württemberg auf dem Ipf 1811. Durch dieses Ereignis lebte die seit Mitte des 15. Jahrhunderts belegte „Ipfmesse“ wieder auf. Krause stellt zudem aktuelle Erkenntnisse der Sprachforschung über die Herkunft des Namens „Ipf“ vor und befasst sich in zwei Abschnitten äußerst kritisch mit Esoterikern und Geomantikern. Der weitaus größte Teil des Buches behandelt die eisenzeitliche Besiedlung des Berges und sein archäologisches Umfeld. Ein längeres Kapitel widmet sich der nahegelegenen Höhensiedlung Goldberg, auf der zwischen 1911 und 1929 Ausgrabungen durch Gerhard Bersu neben neolithischen Besiedlungsperioden je eine hallstatt- und frühlatènezeitliche Nutzungsphase erbrachten.

Über den sich durch gestaffelte Befestigungssysteme auszeichnenden Ipf gaben lange Zeit nur die begrenzten Ausgrabungen durch Eduard Paulus den Jüngeren 1869 und durch Friedrich Hert-

lein in den Jahren 1907/08 Auskunft. Die Grabungen Krauses auf der so genannten Ober- und Unterburg ab 2004 zeigten, dass der eisenzeitlichen Besiedlung auf dem Plateau urnenfelderzeitliche Aktivitäten vorausgingen. Die eisenzeitlichen Siedlungsspuren zeichnen sich durch Palisadeneinfriedungen auf dem Plateau und im Bereich der Unterburg durch Rechteck- oder Quadrathöfe aus. Das Areal der Unterburg inklusive zweier Wasserstellen wurde in der Frühlatènezeit wohl von einer Kombination aus Wall und Pfostenschlitzmauer mit davorliegendem Graben umgeben. Die Befestigung überdeckte ältere hallstattzeitliche Siedlungsbefunde; weiter außen liegende verschliffene – geomagnetisch untersuchte – Geländekanten könnten einen älteren, etwa 2,4 km langen Befestigungsring darstellen. Falls diese Fortifikation tatsächlich in die Hallstattzeit gehören sollte, bedeutet dies, dass in der nachfolgenden Frühlatènezeit das Areal der Unterburg reduziert worden ist.

Die Grabungen im näheren Umfeld des Ipfs konzentrierten sich auf zwei Rechteckhöfe beim Weiler Osterholz. Ein quadratischer Gebäudegrundriss mit etwa 15 m Seitenlänge wurde offenbar nach seiner Einebnung mit einer Steinabdeckung versehen, weshalb eine Funktion als Kultbau in Betracht gezogen wird. Krause geht davon aus, dass die eigentliche Elite in den Rechteckhöfen ansässig war. Die Burg auf dem Ipf soll hingegen der Repräsentation sowie als mächtige Fortifikation mit abschreckendem Charakter gedient haben. Sowohl vom Ipf selbst als auch im Bereich der Rechteckhöfe liegen mehrere mediterrane Importfunde in Form von attischen Keramikscherben und Amphorenfragmenten vor. Hinzu kommen Großgefäße, deren beste Vergleiche im Südostalpenraum zu finden sind. Als wirtschaftliche Grundlage für den sich aus den Funden manifestierenden Reichtum werden unter anderem Eisenerzgewinnung, Eisenverhüttung und Metallhandwerk angeführt. Als Ausgangsmaterial werden Bohnerze des Weißen Jura von der benachbarten Ostalb-Hochfläche diskutiert.

In einem weiteren Kapitel werden vier spätkeltische Viereckschanzen im Umfeld des Ipfs thematisiert. Forschungsgeschichtlich relevant ist vor allem die Anlage von Bopfingen-Flochberg, die zur heutigen Interpretation der Viereckschanzen als Gutshöfe Wesentliches beigetragen hat.

Das abschließende Kapitel behandelt die „Kultorte“ und Nekropolen im Umfeld des Ipfs. Neben den bekannten Ofnethöhlen mit ihren mittelsteinzeitlichen Schädeldeponierungen werden verschiedene Grabhügelgruppen mit Bestattungen der späten Bronze- und Hallstattzeit kurz vorgestellt. Ein Tumulus mit einer intakten Brandbestattung und 18 Keramikgefäßen gehört chrono-

logisch in die Zeit um 620 v. Chr. In dieser Grablege sieht Krause den Beginn der Genese des Ipfs hin zu einem Fürstensitz. Als Kultplatz wird der befestigte Rollenberg angeführt, auf dem 1941 ein Brandopferplatz der späten Bronze- und Eisenzeit freigelegt wurde. Für eine topografische Orientierung wäre es sicherlich sinnvoll gewesen, wenn die hier im Kapitel und an anderen Stellen genannten Fundorte in einer Karte abgebildet worden wären. Abschließend bietet die Publikation im Anhang Adressen und Öffnungszeiten von Museen und Sehenswürdigkeiten.

Das Buch besticht auf den ersten Blick durch seine Vielfalt an großformatigen Farbbildern und die ausgezeichnete Druckqualität. Für das Verständnis einiger im Text beschriebener Sachverhalte wären weitere Abbildungen jedoch förderlich gewesen. Sehr hilfreich für eine Vertiefung mit dem Thema sind die Literaturkurzzitate am Seitenrand. Leider sind nicht alle Zitate in der Liste am Ende vollständig beziehungsweise korrekt angegeben. Verschiedene blau hervorgehobene Infoboxen geben darüber hinaus Einblick in speziellere Themenbereiche. Trotz kleinerer Mängel handelt es sich um ein kenntnisreiches und umfassendes Werk über die Forschungen am und um den Ipf. Das Fachpublikum findet einen leichten Einstieg in das Thema, der interessierte Laie oder Besucher des Ipfs dürfte mit diesem Band bestens informiert und beraten sein.

Leif Hansen